

Schüler „entscheiden“ über EU-Beitritte

Pennäler des Christian-von-Dohm-Gymnasiums befassen sich mit der Europapolitik

Von Sebastian Sowa

Goslar. Die Schüler der zehnten Klassen des Christian-von-Dohm-Gymnasiums befassen sich zurzeit in den Räumen des Energieforschungszentrums sehr genau mit der Europapolitik. Sie simulieren in einem Planspiel das Europaparlament, diskutieren in Plenarsitzungen über Beitrittsgesuche der Länder Türkei, Mazedonien, Montenegro und Bosnien-Herzegowina, bereiten Resolutionen vor und debattieren darüber in einer echten Plenarsitzung.

Die gut 100 Schüler tragen Anzug oder Kostüm. Alles geht respektvoll zu – sie sitzen sich, müssen sich zu Wort melden, Redezeiten einhalten. Auf den Tischen liegen Zettel mit den Landesflaggen der Mitgliedsstaaten. Sogar die Namen der Schüler wurden dem Land, welches sie vertreten, angepasst.

Kira Meyer vertritt Bulgarien. Die 16-Jährige ist jetzt Außenministerin. Sie findet das Planspiel sehr interessant: „Es ist gut, dass jeder eine bestimmte Rolle hat und dass man auch einen Einblick die Arbeit des Parlaments bekommt.“ Die Liebenburgerin ist vor allem dafür, dass die Türkei und Mazedonien in die EU eintreten dürfen.



Schüler mimen die Außenminister der Europäischen Union.

Foto: Kusian-Müller

Judith Reich vertritt Deutschland. Im Planspiel heißt sie Ina Schmidt und ist unter bestimmten Voraussetzungen auch für einen Eintritt der Türkei. „Es müssen aber bestimmte Kriterien erfüllt werden, wie eine stabile Marktwirtschaft im ganzen Land“, sagt die Astfelderin.

Philipp Arndt, Aaron-Marc Kraas und Philipp Merschkötter

vertreten die Türkei. Das Trio ist optimistisch, dass die Türkei beim Planspiel in die EU aufgenommen wird. Doch vorher müssen sie sich dem Kreuzfeuer des Parlaments stellen. Hier gibt es natürlich viele Fragen, zum Beispiel über die Einhaltung der Menschenrechte. Spanien und Zypern sehen den Beitritt eher skeptisch. „Entschieden“ werden die Beitrittsgesuche heute beim

zweiten Teil des Planspieles. Mit von der Partie ist übrigens auch die Presse.

Jacqueline Pätzold und Josefine Philipps mimen die Reporter des Planspiels. „Es ist witzig, dass wir vor Verhandlungen schon viel mehr Wissen haben als die einzelnen Parlamentarier. Uns kann man so schnell nichts vormachen“, sagt Josefine Philipps.